



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Kope. Zustellgebühr. Durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Kope. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Kope. In Fällen höherer Preise behält sich Verleger auf Änderung der Zeitung über auf Rückmeldung der Bezugsperson. Geschäftsstelle für beide Teile in Reichenbach (Württ.) Verlagsnummer 404. — Verantwortlich für den Inhalt: Johann Dörflinger, Reichenbach (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierseitige Spaltenzeile mit 10 Zeilen, sonstige Anzeigen 15 Kope. Zeit für 24 Tage. Bei längerer Anzeigenlaufzeit nach Vereinbarung. In einigen Fällen ist eine Sondervereinbarung möglich. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstag des Blattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstag des Blattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstag des Blattes angenommen.

Nr. 28

Neuenbürg, Dienstag den 3. Februar 1942

100. Jahrgang

Artillerieschlacht um Singapur

Ununterbrochene japanische Bombenangriffe auf die britische Inselsetzung

Tokio, 2. Februar. (Ostasiendienst des DW.) Die mit der Einnahme Johor Bharu begonnene Beschießung Singapurs von Land aus hält ununterbrochen an und hat zu einer regelrechten Artillerieschlacht geführt, da die Engländer ebenso heftig, besonders vom nördlichen Teil Singapurs aus, das Feuer erwidern. Japanischerseits werden gleichzeitig fortgesetzte Bombenangriffe durchgeführt, die vor allem den Batteriestellungen gelten, um das Feindfeuer zum Schweigen zu bringen.

Während immer neue japanische Truppeneinheiten von Norden her an der Johor-Strasse und vor allem im Abschnitt von Johor Bharu eintreffen und sorgfältige Vorbereitung für den Angriff auf Singapur erfolgen, spielen sich an der Südwest- und Südostküste Malakkas noch die letzten Kampfhandlungen ab. Den Kräften des Feindes, denen dort der Rückzug abgezwungen ist und die nunmehr umzingelt sind, wird hier kein anderer Ausweg als der der Übergabe bleiben, wenn sie nicht der völligen Vernichtung entgegengehen wollen. Eine Möglichkeit für ihre Evakuierung besteht nicht mehr, da die Küsten völlig in japanischen Händen sind und außerdem ständig von der japanischen Luftwaffe kontrolliert werden.

Japanische Aufklärungsflugzeuge hielten im Hafen von Singapur eine größere Schiffsflotte fest, die aus zwei 10.000-Tonnen-Dampfern, zehn 5-6000-Tonnen und zahlreichen kleineren Einheiten besteht. Diese Schiffsammlung, mit der wahrscheinlich der Abtransport der britischen Truppen nach Java und Sumatra erfolgen soll, bildet nun ein Hauptziel der japanischen Bomber. Die Aufklärer stellten jedenfalls fest, daß sich in den Kilometerlangen Dockanlagen Tausende von Menschen darunter zahlreiche Soldaten, drängen, um auf die Schiffe zu kommen. Die fortgesetzten Luftangriffe, die gerade an diesen Hafenanlagen schwere Schäden anrichteten haben zu einer ungeheuren Panik geführt.

Während so unter der Bevölkerung Singapurs größte Verwirrung herrscht, konnte der Strom der Flüchtlinge, die noch in letzter Minute aus Singapur nach dem südlichen Johor flohen, durch entsprechende Anordnungen der japanischen Militärbehörden hauptsächlich nordwärts gelenkt und verteilt werden.

Vorbereitung zur Generaloffensive

Tokio, 2. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Nachdem die japanischen Truppen seit Samstag vor den Toren Singapurs stehen, sei, wie der Sprecher der Armee, Oberstleutnant Gotta, der Presse gegenüber betonte, in Kürze mit einer Generaloffensive gegen die Inselsetzung zu rechnen. Die Offensive werde sich noch genau ausgearbeiteten strategischen Plänen vollziehen.

Burmastraße praktisch bereits gesperrt

Die Bedeutung der Einnahme von Moulmein — Luft Herrschaft der Japaner — Bisher rund hundert feindliche Maschinen an diesem Abschnitt zerstört

Tokio, 2. Febr. In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit der Benutzung der Burmastraße für den Transport von Kriegsmaterial für die Japanger praktisch ihr Ende erreicht hat, nachdem japanische Streitkräfte Moulmein besetzt haben, das nur 100 Kilometer östwärts Pangoon liegt. In einer Mitteilung des kaiserlichen Hauptquartiers wird ferner hervorgehoben, daß die japanischen Streitkräfte in Burma gleichzeitig den hartnäckigen Widerstand der Briten und tropische Regengüsse zu überwinden hätten.

An der Burmafront konnte die japanische Luftwaffe bereits die Luft Herrschaft erringen, wie ein Frontbericht von Domes feststellt. Im Verlaufe der bisherigen Bombenangriffe und Luftkämpfe seien rund hundert feindliche Maschinen zerstört worden. Darunter befinden sich Flugzeuge, die erst in den letzten Wochen aus dem Osten an der Burmafront eintrafen. Gegenwärtig händen dem Feinde an der Burmafront nur noch Luftkräfte Tschungking mit amerikanischen Freiwilligen zur Verfügung.

Die japanische Presse zur Schlacht vor Singapur

Tokio, 2. Febr. Die gesamte japanische Frühpresse würdigt heute ausführlich die Bedeutung der Schlacht von Singapur, die gestern nach der Einnahme von Johor Bharu begann. Besonders wird hervorgehoben, daß die Japaner entgegen allen gegnerischen Voraussagen nur 55 Tage nach der Landung auf der malayischen Halbinsel heute bereits vor den Toren der Inselsetzung stehen, deren Schicksal als besiegelt gilt. Das japanische Volk schenke seinen Truppen, die unter den schwierigsten Verhältnissen, Dschungel und Tropenwetter

auf der Halbinsel Bulang entwickelten sich die Operationen befriedigend. Es werde nicht mehr lange dauern, bis die dortigen USA-Streitkräfte völlig von den Philippinen verdrängt sein würden. Die Kämpfe gestalteten sich allerdings dadurch schwierig, daß sich die Verteidiger in von der Natur äußerst begünstigten Stellungen befänden, wie zerklüftete Berge und unzugängliche Wälder. Die Zukunft werde zeigen, daß Japans Strategie auf gesunden Voraussetzungen und Erwägungen basierte.

34 englische Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 2. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Wie das Hauptquartier bekanntgab, griffen am Samstag nachmittag starke Formationen der japanischen Luftwaffe den Flugplatz Seletar auf Singapur an und schossen hierbei 34 feindliche Maschinen ab. Bei einem zweiten Angriff kam es zu heftigen Luftkämpfen, wobei der Gegner 19 Hurricane und 2 Buffalo-Maschinen verlor. Eine japanische Maschine ist durch direkten Einschlag auf das Ziel durch Selbstverichtung verloren gegangen.

„Das Schicksal der Inselsetzung besiegelt“

Japanischer PR-Mann über seine Eindrücke vor den Toren Singapurs

Tokio, 2. Febr. Als die ersten japanischen Vortrupps in Johor Bharu einbrachen, so meldet „Jominri Schimbun“ in einem PR-Bericht, war kein Mensch mehr in der teilweise brennenden Stadt zu sehen. Alle Anzeichen deuteten auf einen übereilten Rückzug der Engländer hin, um der Gefahr zu entgehen, gefangen genommen zu werden.

In dem japanischen PR-Bericht heißt es dann weiter: Dribben liegt Singapur, etwa einen Kilometer von uns entfernt, aber getrennt durch eine schmale Wasserstraße. Der vom Festland zur Insel führende Brückenweg ist an zwei Stellen zerstört und zeigt auch sonst alle Spuren eines auf rascher Flucht befindlichen Gegners.

Singapurs schwere Küstenbatterien haben bereits das Feuer aufgenommen, während zahlreiche eigene Bomber unablässig über dieser „dem Tode geweihten Stadt“ kreuzen. Von der Höhe des unbeschädigten Sultan-Palastes in Johor sehen wir drüben gleich neben dem Kriegshafen zahlreiche Wrände, und wir Soldaten können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß angesichts der riesigen japanischen Verstärkungen das Schicksal Singapurs besiegelt ist.

Radio Singapur wird schweigsam

Bangkok, 2. Febr. Radio Singapur hat seine Sendungen auf einigen Wellenlängen ohne jede Erklärung eingestellt.

trogend, dem Feind wochenlang keine Minute Ruhe liehen, unendlichen Dank.

Neben die politische und wirtschaftliche Bedeutung Singapurs, das den Engländern 160 Jahre als Stützpunkt für ihre fernöstliche Aggressionspolitik gedient habe, brauche kein Wort mehr verloren zu werden.

In machtvollerem Vorstoß zielt die japanische Armee jetzt auf das Herz des britischen Imperiums. Nachdem die japanischen Truppen die Engländer aus Malaya vertrieben hätten, nehme die Gleichgültigkeit Australiens (gegenüber Englands Kämpfen in Europa und Afrika) täglich zu und für Indien beginne die Stunde der Unabhängigkeit zu schlagen. Damit hätten die Sorgen des britischen Imperiums ihren Höhepunkt erreicht.

Feindlicher Flottenvorstoß in die Gewässer der Marshall-Inseln

Tokio, 2. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 19.30 Uhr japanischer Zeit bekannt, daß am Morgen des 1. Februar eine Flotte feindlicher Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in den Gewässern der Marshall-Inseln erschien, die darauf sofort von japanischen Flotteneinheiten angegriffen wurde.

Die Japaner setzten einen Kreuzer in Brand, schossen elf feindliche Flugzeuge ab und verurteilten den übrigen Schiffen beträchtliche Schäden. Die japanischen Streitkräfte erlitten nur leichte Schäden und zwar an einem kleinen Hilfsschiff, während die übrigen Schiffe sowie die militärischen Einrichtungen auf den Inseln unbeschädigt blieben. Die japanischen Verluste betragen 28 Tote und Verwundete.

In Kürze

München. Der Führer hat in Anerkennung der großen Verdienste des am letzten Samstag verstorbenen Staatssekretärs beim Reichsstatthalter in Bayern, Generalmajor M-Obergruppenführer Hans Georg Hofmann, ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Berlin. Der Ritterkreuzträger Hauptmann Waldem Spiel, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ist an der Spitze seines Verbandes bei einem Tiefangriff im Ostfeldzug den Heldentod gestorben.

Oslo. Ministerpräsident Quisling gewährte dem hiesigen DW-Vertreter eine Unterredung, in der er sich über Stellung und Aufgaben der neuen nationalen Regierung äußerte. Diese Regierung vereinige die Zuständigkeiten des Königs, der früheren Regierung und des Parlaments und genieße daher seit der Machtübernahme durch Rolfsonal Samling eine Machtfülle, wie sie keiner der früheren norwegischen Regierungen zugekommen sei.

Genf. Die ägyptische Regierung ist zurückgetreten, meldet Reuters aus Kairo.

Glückwünsche des Führers an Ryti

Berlin, 2. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Risto Ryti, zum Geburtstag drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Nordirland wird hermethisch abgeschlossen

Stockholm, 2. Febr. Wie der Londoner Korrespondent von „Göteborgs Posten“ meldet, wird nach Mitteilung des „Evening Standard“ die Grenze zwischen Nord-Irland und Irland seit kurzem sehr scharf bewacht. Der nordirische Polizeidienst, der noch vor drei Wochen Reisende ohne besondere Formalitäten passieren ließ, nehme jetzt genaue Untersuchungen und zahlreiche Beschlagnahmen vor. Man gebe sogar so weit, daß von den Schreibmaschinen, die die Reisenden mit sich führen, die Farbbänder weggenommen werden. In Nord-Irland sei man ganz besonders auf der Suche nach Mitgliedern der IRA-Organisation.

Wie die „Barham“ versenkt wurde

Rom, 2. Febr. Der Bericht eines amerikanischen Journalisten, der von Bord des Admiralschiffes der britischen Mittelmeerflotte „Queen Elizabeth“ aus als Augenzeuge der am 25. November 1941 erfolgten Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Barham“ beobachtete, wird von der römischen Presse in großer Aufmachung veröffentlicht. Der Schilderung des Amerikaners ist als wichtiges zu entnehmen:

Der von Führern geleitete Flottenvorstoß, in dem in Kleinkampfen auf das Admiralschiff „Queen Elizabeth“ die „Barham“ und das Schlachtschiff „Pollant“ folgten, war gegen Sechszehn Uhr der Abfendmächte eingeleitet. Um 17.00 Uhr gelang es einem U-Boot, den Zerstörer „Schleier“ zu durchbrechen und aus rund 600 Meter Entfernung einen Torpedo gegen das Admiralschiff abzufeuern, dem jedoch dieses durch geschicktes Manövrieren ausweichen vermochte.

Wie in kurzen Abständen aufeinanderfolgende Torpedos des U-Bootes trafen dann die ungefähr 500 Meter hinter dem Admiralschiff fahrende „Barham“ an Bord voran. Das 25.000-Tonnen-Schiff erhielt sofort schwere Schlagseite. Die Offiziere gaben Befehl zum Verlassen des Schiffes. Hunderte von Männern sprangen ins Wasser und klammerten sich an die ins Meer verworfenen Gummitücher. Wenige Minuten nach der Torpedierung (um 18.30 Uhr) explodierte die „Barham“, da die Torpedos wahrscheinlich die Munitionskammern getroffen hatten. Trümmer der Panzerung, ganze Schiffsteile, das schwere Bandungsmotorboot usw. wurden Hunderte von Metern in die Luft geschleudert und fielen in bedrohlicher Nähe der anderen Schiffe des Verbands ins Meer.

Durch die Explosion soll sogar auch das U-Boot, das sich wahrscheinlich beim Abschlag der Torpedos in ungefähr 600 Meter Entfernung von den britischen Schiffen befand, zum Teil aus dem Wasser gehoben worden sein. Jedenfalls wollen Augenzeugen auf der „Queen Elizabeth“ für Augenblicke den Turm des U-Bootes aus dem Wasser ragen gesehen haben.

Von der 1400 Mann zählenden Besatzung der „Barham“ wurden — wie Agenzia Stefani ergänzend meldet — 500 gerettet, darunter Vizeadmiral Bissel mit seinem Sekretär sowie zwölf weitere Offiziere.

Die meisten Flugplätze auf Sumatra zerstört.

Tokio, 1. Febr. Wie im Domei-Frontbericht am Sonntagmorgen gemeldet wird, stellten japanische Erkundungsflugzeuge fest, daß ein großer Teil der Flugplätze auf Sumatra unbesetzt und zum Teil bereits zerstört ist. Dagegen liegen zahlreiche Berichte darüber vor, daß die Kernpunkte der niederländisch-indischen Verteidigung auf Java weiterhin verstärkt werden und daß offenbar mit dem Zentrum Surabona die Insel Java die Hauptverteidigungsstellung der noch verbliebenen englisch-amerikanischen und niederländisch-indischen sowie der australischen Truppen werden soll.

Weitere Erfolge in Nordafrika

Starke Kämpfe im Südsüdwest der Ostfront — Trotz heftiger Schneestürme — Erfolge deutscher U-Boote

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südsüdwest der Ostfront kam es trotz heftiger Schneestürme wiederum zu starker Kampftätigkeit. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden zahlreiche Angriffe des Feindes zurückgeschlagen. Artillerie des Feindes nahm teilschwache Industriewerke in Leningrad unter wirksamem Feuer.

Vor der englischen Südküste erzielten deutsche Kampfluftzeuge Bombentreffer auf drei größeren Handelsschiffen, darunter einem Tanker.

In der Cyrenaika besetzten Verbände der Panzerarmee Afrika Fezzan und El Abiar. Kampfverbände der Luftwaffe unterstützten die Verfolgungskämpfe und warfen Materiallager des Feindes bei Maria Matruh in Brand.

Deutsche U-Boote versenkten vor der Küste Kanadas einen Je-förder, wofür Gibraltar eine Korvette an der Küste der Cyrenaika und vor Marmanoff je ein Bewachungsschiff versenkten.

In der Zeit vom 21. bis 20. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 164 Flugzeuge, davon wurden 94 in Luftkämpfen und 13 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 23 eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Neue Angriffe der Luftwaffe auf Malta

Rom, 2. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Dschebel-Gebiet wurden in örtlichen Gefechten feindliche Truppen von den italienisch-deutschen Streitkräften, die den Vormarsch fortsetzten, geschlagen.

Die Luftwaffe griff trotz Behinderung durch schlechtes Wetter den im Nubien gebirgigen Gegener an und bombardierte im Hafen von Tobruk vor Anker liegende Schiffe.

Auf Malta verursachten im Verlaufe der Angriffsoperationen der deutschen Luftwaffe einige Voltreffer auf einem Flugplatz einen ausgebreiteten Brand. Zahlreiche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Samstag erwähnten Angriff gegen einen ungarischen Geleitzug wurden nicht ein, sondern drei feindliche Lockheedflugzeuge mit Sicherheit abgeschossen.

13 britische Flugzeuge am Boden zerstört

Berlin, 2. Febr. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe bewiesen in den letzten 24 Stunden über dem gesamten Mittelmeerraum erneut ihre Überlegenheit über die Briten. Auf

Das Bollwerk in der Wüste

Panzerpioniere vertrieben allerlei „Niederstufungen“ im Sande

Wüstentrotz ist die Sonne aus dem Meere emporgelassen und leuchtet ihr erstes Licht in das gelblich angefarbene Feldlager. Hier nach dem anderen wandt auf und blitzt, noch etwas schräg, in den hellen Morgen. Was wird aus der heutigen Tag sein? Da kommen ja schon die angeblichen Vorwärtsschritte der Tommie! Alles was rechts ist, die britische Artillerie schießt verdammt gut und befreit das weite sandige Gelände ringsumher fast vollständig. Man kann den Hüfen des Feindes wohl verfolgen. Geht es doch um den Stützpunkt 201, der ein wichtiges Bollwerk auf dem Wege durch die Wüste darstellt.

Auch heute wieder lautet für uns Panzerpioniere die Aufgabe, die Stellungen möglichst hart zu vernichten. Das ist schon tagelang so — immer wieder sind wir Pioniere unterwegs, doch besetzt mit Eisen voll Minen, um wie die Osterhasen diese gefährlichen „Gier“ in den gelben afrikanischen Sand zu legen.

Wielmal es dem Tommy, die von uns so jahresteigende Höhe 201 zu erklimmen, dann ist der Weg zu weichen bedürftigen Einbruchversuchen für ihn frei. Deshalb gilt es, Handia auf der Lanze zu legen und höchlich auf jede Bewegung zu achten, die sich in der Ferne zeigt. Ganz klar, daß der Feind unsere Absicht, auch heute die Vermutung fortzusetzen, erkannt hat. Er wendet alles auf, um uns Panzerpioniere daran zu hindern.

Man liegen schon sechs Stunden dazwischen Schanzens hinter uns. Die Kälte, die der heraufdämmernde Morgen mit sich bringt, kann uns nichts anhaben. Nichts heißt es uns bei dieser Arbeit anzuhaben. Obgleich die meisten von uns alte, in vielen Feldzügen bewährte Pioniere sind, muß jeder mit größter Vorsicht an Werk gehen. Bei dem dauernden britischen Störungsfeuer kann man die „Teufelsdäner“ auch nicht schon langsam vernichten. Denn die Wüste baumt und bräunliche Ebene bietet kaum irgendwelche Deckung, so daß wir Pioniere häufig genug für den Tommy ein geradezu ideales Schachbrett sind. Jeder hat den Ehrgeiz eine möglichst große Zahl von Minen einzubauen. So kommen wir tagtäglich vorwärts. Weiter um weiter des Wadens wird fieberhaft mit all den neuen Ueberrichtungen versehen, die nun mal der Pionier zu bieten hat. Die Tommie sollen ruhig vorhürnen. Sie werden schon ihr blaues Wunder erleben. Unsere Höhe kriegen sie nicht so ohne weiteres in die Hand. Dafür sorgen schon all die Teufelsdäner, die häufig unsichtbar im Sande versteckt sind.

In der Ferne hören wir wieder das grunzende Donnern der britischen Artillerie. Da ist es traurig eine hohe Rauchsäule emporkommen. Plötzlich Einschläge neben Einschlägen, ganz nahe vor uns. Hinaus unserer Kameraden hat es erreicht. Zum Glück nur leicht verwundet. Schnell sind sie durch die Sanitäter zurückgebracht.

Wannmal ist die Vorbereitung auf, als wir von neuem nach in unser Feldlager antreten. Schlingend dreht sich der Abend wie ein großes armes Tuch über die unendlichen Weiten der Wüste. Fast unbemerkt ist die Sonne untergegangen. Jeder ist mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt — bezieht sich von den Ergebnissen des heutigen Einsatzes. Panzern fassen wir uns durch die schnell hereinbrechende Dunkelheit — fast lautlos. Unsere vorrückenden Kolonnen sind dem Vorwärtsschreiten einer riesigen Schlange. Ab und zu schneit bis Schanzeng mit dem Gewehr zusammen. Dann gibt es jedesmal einen Abhören Klang — und schon ist wieder Ruhe um uns. Die Geschütze des Tommie haben längst ihr Feuer eingestellt. Ob der Feind vielleicht heute noch einzugreifen vermag? Er mag kommen — wir sind gerüstet und unsere Minensperren überwindet er nicht.

Kurt Weingärtner

Viktor Emanuel an den Führer
Telegramme verbündeter und befreundeter Staatsführer.

Berlin, 1. Febr. König und Kaiser Viktor Emanuel hat dem Führer zum 9. Jahrestag der Machtübernahme nachfolgendes Telegramm überliefert:

„Anlässlich des 9. Jahrestages Ihrer Machtübernahme ist es mir besonders angenehm, Ihnen, Führer, meine innigen Glückwünsche und meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das verbündete deutsche Volk zu übermitteln, das seine ganze Kraft und Stärke für den unschätzbaren Sieg einsetzt. Viktor Emanuel.“

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet:
„Guter Majestät danke ich für die mir zum Jahrestag der Machtübernahme übermittelten freundlichen Glückwünsche. Jegliche Bitte ich Gure Majestät meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen und für das verbündete deutsche Volk wie für Ihr persönliches Wohlergehen entgegenzunehmen.“

Ferner haben König Boris von Bulgarien, der spanische Staatschef Generalissimo Franco, der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu, der holländische Staatspräsident Dr. Tiso sowie der kroatische Staatsführer Dr. Bawekisch zum 9. Jahrestag der Machtübernahme Telegramme überliefert, für die der Führer ebenfalls drücklich geantwortet hat.

Quisling norwegischer Ministerpräsident

Bildung einer nationalen norwegischen Regierung.

Oslo, 1. Febr. In einem feierlichen Staatsakt auf der Historischen Festung Akershus in Oslo übernahm am Sonntag Vidkun Quisling die norwegische Ministerpräsidentenamt. Reichskommissar Terboven und der Führer von „Nasjonal Samling“, Vidkun Quisling, die bei dieser Gelegenheit staatspolitisch bedeutsame Ansprachen hielten wurden beim Betreten des Ritterhauses der historischen Burg von den zahlreichen deutschen und norwegischen Ehrengästen herzlich begrüßt.

Die Hauptredner und die öffentlichen Gebäude der Stadt zeigten aus Anlaß des feierlichen Ereignisses reichen Fahnen Schmuck. Ehrenformationen der deutschen und der norwegischen Polizei sowie des Heer waren angetreten um dem Staatsakt einen würdigen Rahmen zu geben.

Unter Vergleich mit der politischen Entwicklung der NSDAP in Deutschland würdigte Reichskommissar Terboven den Weg der jungen nationalen Erneuerungsbewegung Norwegens und stellte besonders die Volkseinigkeit dieser Partei heraus. Nach den weitestgehenden Ausführungen des Reichskommissars haben die norwegischen Minister dem Führer von „Nasjonal Samling“ — unter Beifugung eines Gutachten des höchsten Gerichtes, das zu einem politischen Ergebnis hinsichtlich der staatsrechtlichen Seite der Angelegenheit kam — die Bitte übermitteln, als Ministerpräsident die Leitung der norwegischen Regierung zu übernehmen. Der Reichskommissar hat zu dem Schritt selbstverständlich seine Zustimmung erklärt und den angebotenen Rücktritt des bisherigen Minister angenommen.

Ministerpräsident Vidkun Quisling dankte in deutscher Sprache im Namen des ganzen norwegischen Volkes dem Führer Adolf Hitler und dem Reichskommissar für das großzügige Verständnis, das sie dem tiefsten Wunsch des norwegischen Volkes entgegengebracht haben und gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Ereignisse die es Tages von großer Bedeutung für die Zukunft sein werden. Nach einem Rückblick über seinen Weg zum Nationalsozialismus wandte sich Vidkun Quisling nunmehr in norwegischer Sprache an seine Landsleute und stellte fest, daß Norwegen wieder eine nationale Regierung hat und dieser Tag zu einem entscheidenden historischen Wendepunkt geworden ist.

Japans überlegene Luftwaffe

US-Admiral schreibt den Verlust ab.

Berlin, 1. Febr. Konteradmiral Jates Stirling, der frühere Kommandierende General der USA-Flotte, legt in einem Sonderbericht der „Daily Mail“ folgenden für einen US-Strategen bedeutsamen Befund ab: Wenn es den Engländern und USA-Kräften nicht gelänge, in Ostasien den Japanern gegenüber die Überlegenheit in der Luftflotte zu erringen und USA-Schiffschiffe dem japanischen Vorgehen in Ostasien entgegenzusetzen, würden die Streitkräfte Englands und der USA den überlegenen Luftstreitkräften der Japaner ausgeliefert sein. Großbritannien scheint nicht in der Lage zu sein, den Japanern etwas Gleichartiges entgegenzusetzen zu können. Er, Stirling, glaube überhaupt, es wäre richtig, wenn man der Schlacht im Atlantik die größere Bedeutung beimesse, ganz gleich, was neue „vorübergehende“ Verluste in Ostasien für Schaden anrichten könnten.

Diese Erklärung gewinnt eine besonders reizvolle Note, wenn man sich daran erinnert, daß es derselbe Konteradmiral Stirling war, der damals, als Roosevelt die Japaner auf das unerschämteste herausforderte, davon phantasierte, daß die USA nur 90 Tage brauchen, um Japan niederzuschlagen und die japanische Flotte zu vernichten. Die Luft zu solchen Proklamationen scheint auch Stirling inzwischen angesichts der vernichtenden Niederlagen der US-Streitkräfte in Ostasien veranlassen zu sein. Nach der alten Fabel vom Fuchs und den lauren Trauben bezeichnet dieser US-Strateg heute die Schlacht im Atlantik für wichtiger als die im Pazifik, d. h., er schreibt den Verlust bereits ab und trägt damit ebenfalls die Hoffnungen zu Grabe, die Roosevelt in diesem Teil der Weltmeere setzt hat.

Näher an Australien

Japaner auf der Molukken-Insel Amboina gelandet.

Schanghai, 1. Febr. Japanische Truppen landeten nach einer hier eingetroffenen Meldung auf der Insel Amboina (Molukken-Gruppe). Japanische Kriegsschiffe arbeiteten bei der Durchführung der Operationen mit der Luftwaffe zusammen, die die Küste in der Nähe des gleichnamigen Hauptortes der Insel schwer bombardierte.

Der von den japanischen Landungsstruppen angegriffene Hafen Amboina ist ein zentraler wichtiger Stützpunkt Niederländisch-Indiens. Die Stadt hat ungefähr 25 000 Einwohner. Sie hat nach Sorabaya die größten Motorenfabrik-Einrichtungen und ist außerdem eine wichtige Luftbasis in zentraler Lage des holländischen Ostindien. — Von hier aus wurde die Seeverbindung mit Australien befreit.

Der Insel und in Nordafrika wurden verschiedene feindliche Flugzeugpunkte angegriffen und wirksam bombardiert. Unsere Besatzungen zerstörten 13 britische Flugzeuge am Boden, während eine größere Anzahl erhebliche Beschädigungen erlitt. Auch in Unterfunkdräumen, Baracken und auf den Luftfeldern wurden umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

Deutsche Kampfflieger bombardierten militärische Ziele in Ägypten

Berlin, 2. Febr. Deutsche Kampfflieger unternahmen am Wochenende ausgeübte Flüge über dem nordafrikanischen Kampfgebiet. Die Einsätze erstreckten sich dabei bis weit nach Ägypten, wo mehrere militärische Ziele bombardiert wurden. Ein großes Nachschublager der Briten an der ägyptischen Küste, das der Versorgung ihrer in der Cyrenaika stehenden Truppen dient, wurde überraschend angegriffen. Die Bomben lagen in den einzelnen Zielen und besaßen Explosionen mit reich um sich greifenden Bränden zeigten die Wirkung.

Die wirksamen Operationen unserer U-Boote im Westatlantik und im Mittelmeer

Berlin, 2. Febr. Während deutsche U-Boote nicht an der Küste der USA und Kanadas ihre tobdringenden Torpedos gegen die nordamerikanischen Handelsschiffe abschießen, sind andere Boote der gleichen Waffe gleichzeitig im östlichen Atlantik, im Mittelmeer und in der Barents-See erfolgreich tätig. Mit der Verletzung eines Zerstörers, einer Korvette und zweier Bewacher wird bewiesen, daß die deutsche Kriegsmarine ihre Angriffe nicht nur gegen die feindliche Handelsflotte, sondern insbesondere auch gegen die Sicherungsfahrt richtet.

Nachdem die Gefährdung der britischen und nordamerikanischen Geleitzüge durch deutsche U-Boote eine erhebliche Verärgerung des Geleitzuges notwendig gemacht hat, bedeutet der Ausfall jedes Sicherungsfahrzeuges eine Schwächung der Abwehr seitens der Geleitzüge. Die Verminderung der feindlichen Sicherungstreitkräfte fällt aber umso schwerer ins Gewicht, als die Briten schon jetzt, wo der ostafrikanische Krieg ihre Kräfte aufs höchste beansprucht, kaum mehr in der Lage sind, in allen Kampfgebieten gleichmäßig starke und wirkungsvolle Schutzmaßnahmen zu treffen.

Besonders eindrucksvoll ist hierbei die Tatsache, daß deutsche U-Boote zur gleichen Zeit in einem Seergebiet, das durch drei maritime Punkte gekennzeichnet wird und dessen einzelne Entfernungen hunderttausende von Seemeilen ausmachen, operieren. Die Verletzung eines Bewachers an der Küste der Cyrenaika beweist, daß unsere U-Boote ebenso wie die deutsche Luftwaffe mit den deutsch-italienischen Truppen des Generalobersten Rommel in Afrika erfolgreich zusammenwirken.

Britischer Pessimismus für Nordafrika

Genf, 1. Febr. Rommel habe durch seinen unerwarteten Vorstoß die britischen Pläne umkreist gemacht, bis nach Tripolis vorzudringen. In nicht geahnter Geschwindigkeit habe der General seine Streitkräfte einmarschieren lassen und die von den Engländern in die nordafrikanische Linie abgezogenen riesigen Mengen von Motorfahrzeugen zerstört. Die britischen Offizierspläne seien darum zum Scheitern auf mehrere Wochen hinaus undurchführbar geworden.

So kommt heute „Daily Express“ bitter enttäuscht von dem Zusammenbruch der großen Illusionen über die entscheidende britische Offensive in Nordafrika, die auch diese Zeitung wochenlang ihren Lesern vorgegaukelt hat. Rommel, so fährt das Londoner Blatt fort, befindet sich jetzt in der ausgezeichneten Lage, abzuwarten zu können. Währenddessen mühe er jede militärische Möglichkeit aus, die ein so geschickter General wie Rommel für sich entdeckt.

Auf englischer Seite sei kein Anlaß zum Optimismus vorhanden, so schließt der enttäuschte „Daily Express“ sein Klagestück. Die englische Armee habe derartig gemaltene Schätze erhalten, daß sie möglicherweise niemals mehr in der Lage sein werde, den Kampf mit der früheren Kraftwieder aufzunehmen.

Ungarn kann nicht untätig zusehen

Budapest, 1. Febr. Die Rede, die Ministerpräsident und Außenminister von Baross in der Konferenz der Regierungspartei hielt, befaßt sich mit den europäischen Problemen und ging besonders auf die europäische Rolle Ungarns ein. Ungarn könne nicht der untätige Zuschauer der europäischen Schicksalsentscheidung sein. Auch Ungarn habe in diesem Kampf seinen Mann zu stellen wie jedes Volk, das in der Welt der Welt teilhaben will. Ungarn müsse die politischen Entscheidungen mitentscheiden. Für Ungarn bestehe nun die Pflicht des Handelns an und er sei überzeugt davon, daß die ungarische Nation wie in allen Stunden der schicksalhaften Entscheidung einig und hart sein werde.

Australien plant eine „Vollarmee“

Schanghai, 1. Febr. Die verzweifelte Lage der Verteidigung Australiens beunruhigt mit aller Deutlichkeit eine Mitteilung des australischen Kriegsministeriums, die er am Samstag von der bevorstehenden Bildung einer „Vollarmee“ sowie der Aufstellung von Guerilla-Verbänden machte. Beide Organisationen, die aus Zivilisten rekrutiert werden, sollen in Afrika treten, wenn sich die australische Armee als zu schwach erweist, einzelne Landungen zu verhindern.

Japan protestiert gegen Ermordung von 40 Japanern

Außenminister Togo gab vor dem Hausparlament bekannt, daß die japanische Regierung durch Vermittlung der Schweizer Regierung in Washington gegen das Attentat protestiert habe. 40 Japaner, die bei Beginn des Philippinenkrieges auf den Philippinen anwesend waren, insgesamt seien 40 japanische Zivilisten ohne jeden Grund ermordet worden.

Zufälliger Baumwoll-Einfuhrzoll in Indien

Nach einer Mitteilung des Senders Delhi hat die britische Verwaltung Indiens um ihre Einnahmen für die finanzielle Kriegsführung zu erhöhen, beschlossen, einen zusätzlichen Einfuhrzoll in Höhe von 1 Tanna (1 bis 6 Tanna pro Hund Robbaummolle zu erheben. Diese Maßnahme ist ein schwerer Schlag für Indiens, da durch diesen neuen Zoll die Einfuhr australischer Robbaummolle betroffen wird.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

2. Februar

- 1771 Heitergeneral von Seydlitz in Anker geboren.
- 1818 Kurst von Königs von Preußen in Breslau am 11. März freiwilliger Jägerführer.
- 1845 Der Dichter Ernst von Wildenbruch in Strunt geboren.
- 1851 Der Maler Wilhelm Leibl in Döbelitz geboren.
- 1867 Der Maler Georg Trill in Salzungen geboren.
- 1906 Der Forschungsreisende und Ethnologe Adolf Baklan in Port of Spain, Trinidad, geboren.
- 1917 Die Vereinigung Staaten von Nordamerika brechen die Beziehungen zum Deutschen Reich ab.
- 1921 Der Dichter Karl Schindler in Schreiberhau gest.

Was sich der Soldat wünscht

Achtung Hausfrauen!

V. A. Was soll man seinen Festgegnen nun wieder in das kleine Büchlein tun? Das ist eine Frage, die in regelmäßigen Abständen wiederkehrt und immer neues Kopfzerbrechen macht. Das ist durchaus verständlich, denn man möchte ja nicht immer das gleiche schenken und zudem solche Dinge, die für den Soldaten gerade „wie gerufen“ kommen. Eine Reihe von kleinen Büchern aus der Praxis, also gewissermaßen vom „Nachmann“, werden dazu sicherlich willkommen sein.

Doch halt! Damit Sie nun nicht gleich etwas mißtrauisch werden und so etwas ähnliches wie „Was die Kameraden nicht alles wissen wollen“ denken, sei noch gesagt, daß die vorgeschlagenen praktischen Helfer von fundigen Fachmännern geschaffen worden sind und hier bei uns lediglich „für prima befunden“ und darum zur Kadelierung empfohlen werden sollen.

Doch nun zur Sache! Der Kamm darf auch in dem an sich ja kleinen „Kissen“ des Soldaten nicht bei der Butter und die Schabwürste nicht auf der Jagdbüchse liegen. Eine einfache Stofftasche sorgt für Ordnung. Ein Stoffstreifen von etwa 25 Zentimeter Breite und etwa 80 Zentimeter Länge wird zunächst schön gesäumt. Am unteren Ende bringt man 3-4 kleine Taschen an, indem man einen 40 Zentimeter langen und 8 Zentimeter breiten Streifen quer über den Stoff legt und ihn an den beiden kurzen Enden dem Rande des Unterbündels aufsteckt. Zwei bis dreimal wird jetzt der Streifen auf den Unterstoff gekloppt, sodas man 3-4 Taschen erhält. Beim Zusammenlegen des unteren Randes legt man den Stoff jeweils an der Stepplinie in Falten. In eine Tasche kommt die Seifenbox, in die andere der Kaffeezettel, in die dritte der Kaffeeapparat, eine Dose Creme oder sonst etwas. Über vor die Taschen werden 2 bzw. 3 Schlaufen gekloppt, und zwar an beiden Seiten etwa 7 Zentimeter Abstand vom Rande. Unter die eine Schlaufe kommt die Jagdbüchse, unter die zweite der Kamm, unter die dritte, wenn nötig, die Jagdbüchse. Dann werden noch an das Ende der Tasche zwei Bänder genäht und fertig ist der kleine, gut verwendbare und sehr praktische Helfer. Der Soldat frist seine Sachen in die Taschen, legt sein Handtuch darauf, rollt die Tasche und bindet sie zu.

Eine ähnliche Tasche hat sich für das Baggage bewährt. Der Soldat bevorzugt mittelgroße Büchsen für sein Schuhzeug, und auch die Kleiderbürste soll nicht allzu groß sein. Die Tasche bekommt vier Fächer, eins für die Schuhbürste, eins für die kleine Einfaßbürste und die Schuhcreme, eins für die Handbürste und eins für die Kleiderbürste. Dann kommt noch ein Kasten über die Fächer, die Sache wird wieder gerollt, angebunden und fertig ist es. Übrigens: mein Kamerad Karl hat als einziger eine schöne weiße Tasche, während wir alle dunkle haben. Er wünscht sie eifern jeden Samstag und will trotzdem nicht angeben, daß die dunkleren praktischer sind.

Und dann zu unseren Knöpfen, dem Stoppkorn, den Nähnadeln und anderem Gerät, was wir nun einmal bei uns haben müssen. Wo der eine hat es in einer alten Jagdretenschkassette, der nächste in einem Kasten und so fort. Auch dafür läßt sich aus altem Stoff ein netter kleiner Behälter machen. So mit einem Täschchen für Garn, mit einem unauflösbaren Täschchen für die Knöpfe, mit einem angehängten Stoffstück für die Nadeln. Ein wenig Phantasie, ein

wenig Nachdenken, und ich glaube, wir Soldaten werden demnächst auch nach dieser Richtung etwas Praktisches in unseren Büchlein finden.

Ob das alles ist? Oh nein! Es kann noch ein kleines Etui für den Taschentuch hingekommen, oder eine kleine, innen in der Geldtasche oder in einer Tasche anknüpf- oder anknäpfbare Tasche für den Füllhalter und Bleistift. Dann könnte man aus Pappe und einem dicken Stoff noch eine recht handliche Mappe für das Briefpapier und die Post machen, die auch niemals so recht Platz haben! So gibt es noch viele Dinge. Wir lassen uns jedenfalls gern überreden!

Soldat Heinz Bergmann.

Waldrennen, 2. Febr. Eine erfreuliche Feststellung kann in unserer Gemeinde gemacht werden. Innerhalb von zehn Tagen hat der Storch nicht weniger als viermal in unserem Dorf Einkehr gehalten, was für die hierigen Verhältnisse eine Außergewöhnlichkeit sein dürfte.

Erfolgreiche Fuchsbekämpfung im Hochschwarzwald

Ein Jagdausscher im Hochschwarzwald konnte in letzter Zeit 15 Füchse zur Strecke bringen. Die Felle kommen, wie nicht anders zu erwarten, zur Pelzwarenfabrik und werden der Wehrmacht nach der Verarbeitung zur Verfügung gestellt, damit Mäntel und Westen für die im Osten stehenden Kameraden daraus gefertigt werden.

Von der Bräuteschule Lötzingen

Am 22. Februar wird die Bräuteschule Lötzingen des Deutschen Frauenwerkes erstmalig einen Vierteljahrskurs durchführen. Es ergibt sich dies aus der Notwendigkeit, auch den Mädchen und jungen Frauen, die von der Schule aus gleich in die Berufsarbeit kamen und keine hauswirtschaftlichen Vorkenntnisse besitzen, ebenfalls eine gründliche und umfassende hauswirtschaftliche Bildung zu vermitteln. Der Arbeitsplan ist der gleiche wie bei dem bisherigen sechsmonatlichen Kurs, und zwar setzt er sich aus den drei Hauptgruppen: Haushaltsführung, Gesundheitsführung und Erziehungsfragen zusammen, nur können die einzelnen Fächer sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht eingehender behandelt werden, als dies bei einem kurzen Kurs möglich ist. Im Kriege aber, wo es mehr Kenntnisse und Erfahrungen bedarf, um einem Haushalt wirklich in allen Dingen vorstehen zu können, erhält daher diese neue Einrichtung des Vierteljahrskurses eine besondere Bedeutung und Wichtigkeit. Meldungen sind zu richten an: Hauswirtschaftsleitung, Abteilung Mütterdienst, Stuttgart, Keplerstraße 20.

Arbeitschuhe für Gefolgschaftsmitglieder

V. A. In verschiedenen Berufsgruppen ist neben einer praktischen Vermittlung der Arbeitschuhe von großer Bedeutung; er erhöht die Betriebssicherheit und hilft Unfälle und Krankheiten vermeiden. Die Deutsche Arbeitsfront hat im Zusammenwirken mit den zuständigen Ministerien, dem Reichswehrministerium und der Reichsstelle für Lederwirtschaft eine Arbeitschuhfabrikation geschaffen.

Diese Arbeitschuhfabrikation, die 1200 verschiedene Verufe erfährt, unterscheidet deutlich zwischen Arbeitsschuhen und Arbeitsstiefeln. Der Arbeitsschuh wird in allen Fällen bewilligt, in denen das Schuhwerk besonders beansprucht wird und daher fest und widerstandsfähig gearbeitet sein muß. Es werden für die verschiedenen Berufszweige Vollholzschuhe, Holzplastiken sowie Arbeitsschuhe mit Gummi- und Ledersohlen, Gießschuh mit genagelten Ledersohlen zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsschuhe sind Klettstiefel, Leinwandstiefel mit Jute, Lein- und Gummisohlen, Gummischuhe und -stiefel sowie Gießschuhstiefel. Je nach Art der Arbeit werden die einzelnen Ausführungen genehmigt. Außerdem

Verdunkelungszeiten!		
Heute abend von 19.25	Mondaufgang	21.00
bis morgen früh 8.24	Monduntergang	9.46

werden die einzelnen Ausführungen genehmigt. Außerdem Zehenschuh für unfallgefährdete Arbeitsstellen bewilligt.

Den Antrag auf Bewilligung von Arbeitsschuhen muß der Verbraucher selbst stellen. Der Betriebsführer oder Betriebsobmann kann zwar Anträge von Gefolgschaftsmitgliedern aus dem gleichen Betrieb geschlossen einreichen, jedoch müssen die Anträge von jedem einzelnen persönlich unterschrieben sein. Die Bewilligung werden durch die Wirtschaftskammer und in Ausnahmefällen durch die Kreisstellen ausgestellt. Der Antrag muß die genaue Berufsbezeichnung und die Art der Tätigkeit enthalten. Wenn sich nach der angelegten Verbrauchersliste Abweichungen ergeben, haben die Wirtschaftskammer das Recht, Gutachten einzuholen. Außerdem muß jeder Antragsteller nachweisen können, daß er für seine Tätigkeit das Schuhwerk braucht und daß sein Verdienst an Arbeitsschuhwert unterschritten ist. Wenn er kein Verdienst angibt, und ausbesserungsfähige Arbeitsschuhe mehr besitzt, steht der Bewilligung nichts im Wege. Es ist dabei von größter Wichtigkeit, daß der Bestand an Verbraucherschuhen unberührt bleibt.

Arbeitschuhfabrikation werden im Ermächtigungsjahre bewilligt. Die Wirtschaftskammer und Innungen erhalten ein Sonderkontingent von Ermächtigungsschuhen, die sie an die Verbraucher im Bedarfsfalle ausgeben. Bei Vorlage beim Wirtschaftskammer werden dann die Arbeitsschuhe bewilligt. Für die heute in allen Berufsgruppen eingesetzten Frauen besteht die Möglichkeit, Arbeitsschuhe und Arbeitsstiefel unter den gleichen Voraussetzungen wie die Männer zu erhalten. Diese Regelung ist besonders wichtig, da gerade die Frauen für den Arbeitseinsatz meist nur wenig geeignetes Schuhwerk zur Verfügung haben.

Lob des Nabels

Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden wird der Schweinenabel als hervorragendes Vogelfutter empfohlen. Die Schriftleitung.

Was sagt der Vogeln troper Schnabel

In dieser kalten Winterzeit?

Er rüht uns den Schweinenabel,

Wenn ihr dabem dem Schlachten seht!

Man hört's und glaubt nicht recht zu hören:

Man denkt logisch ans Nabelband,

An Nabelbruch und Nabelstern

Und sonstiges Nabelsternband

Es klingt mir aus dem Land der Nabel,

Daß auch das Schwein ein Nabel hat.

Wer hat schon jemals auf der Nabel

Das Stück vom Schweinenabel „gottet“

Der Mensch hat niemals ihn gesehen,

Obwohl er fest und nahrhaft ist

Denn lag der Nabel unterdessen

Wie manches andre — auf dem Mist.

Dies darf nicht sein drum sei der Nabel

Für unsre Vögel reklamiert

Denn im Frühling dann die Schnabel

Insletzt kragt und rubliziert

Denn hört ihr Haus- und Schweinegeschl:

Wird ökonomisch eingeholt

Und seid zwar Nabelfleischverächter,

Doch denkt auch an die Vogelwelt!

Am Dachvorsprung am Leistungstabel

Wo keine Raue ihn erwehlet

Sei drum der langverächter Nabel

Des Frühling's Sängern aufgelistet.

— Städtgutversteigerung nach dem Generalgouvernement. Die Versteigerung der Städtgüter im Verleht nach dem Generalgouvernement ist von den Hofstellen Baral, Alenau, Trege, Hina und Lischow nach Sadowitz Rod verlegt worden. Es müssen daher nunmehr alle Städtgutversteigerungen nach dem Generalgouvernement der Güterabfertigung Sadowitz Rod zur Vollabfertigung durchgeführt werden. — (Einkaufsverträge nach dem Generalgouvernement werden noch nicht abgearbeitet.)

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Mehrberechtigtes Roman-Verlag H. Schwingerlein, München

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eugen Sudor gab bereitwillig Auskunft: „Sie war zwei Wochen Gast in meinem Hause und freundete sich alsbald mit meiner Frau an. Wir schätzten sie beide außerordentlich. Velder ist meine Frau gegenwärtig nicht hier, sonst würde ich Sie gern mit ihr bekannt machen. Ja, und was Ihre Frage betrifft: zuletzt nahm das Brautpaar in Budapest, im Palasthotel, Wohnung. Die Trauung fand ja in Budapest statt. Die Feier wurde im Festsaal des Palasthotels abgehalten.“

Mit diesen Angaben gab Manfred sich zufrieden. Er dankte für die Einladung, diesen Tag als Gast auf dem Gut zu bleiben, sagte, er habe Eile, und verabschiedete sich.

Nach Budapest zurückgekehrt, schrieb Manfred sofort an seine Auskunfter und beauftragte sie, in Kärnten nach dem Aufenthalt des Ehepaars Horwath zu forschen. Dann begab er sich zu dem Palasthotel. Was er hier eigentlich erfahren wollte, war ihm selber noch nicht recht klar. Aber er wünschte dies Haus kennenzulernen, in dem Irmingard vor zwei Jahren wohnte, in dem auch ihre Hochzeit gefeiert wurde.

Unruhe war in ihm, als er das Hotel betrat. Er nahm ein Zimmer für eine Nacht und sagte dem Geschäftsführer, er sei ein entfernter Verwandter von Frau Horwath und habe damals nicht zur Hochzeit kommen können, habe Frau Horwath auch während der beiden letzten Jahre nicht gesehen.

„Die Feier fand doch hier im Hause statt, nicht wahr?“ „Gewiß, Herr Kapitän! Es war ein großartiges Fest. Sehr viele Gäste waren geladen. Man tanzte bis in den Morgen hinein; denn auf Herrn Horwaths Wunsch wurde die plötzliche ernsthafte Erkrankung der jungen Frau vor

den Festteilnehmern geheim gehalten.“

„Herr Horwaths Frau erkrankte am Hochzeitstag?“

„Ja, am Abend, als das junge Paar sich zurückziehen wollte. Herr Horwath hatte veranlaßt, daß während des Tages eine Umkleekammer vorgenommen wurde, daß nunmehr ein gemeinsames Schlafzimmer für ihn und seine Gattin bereitgehalten wurde, und als er dann abends mit seiner jungen Frau dies Zimmer betrat, wurde sie ohnmächtig. Herr Horwath klingelte das Zimmermädchen herbei, doch es gelang ihnen gemeinsamen Bemühungen nicht, die junge Frau ins Leben zurückzurufen, sodas Herr Horwath einen als Festteilnehmer anwesenden Arzt herzuholte, der ein Nervenerleber feststellte. Die junge Frau wurde noch während der Nacht in die Klinik überführt; sie lag wochenlang ernstlich krank darnieder.“

„Manfred harrte zu Boden.“

„Krank war Irmingard damals gewesen? Ein Nervenerleber? So endete also ihr Hochzeitstag! Warum hatte Daniela ihm in ihrem Beise aus Budapest nichts darüber geschrieben, warum hatte sie bloß überschwänglich von Irmingards Liebesglück geschwärmt?“

„Er fragte: „Und was war der Anlaß für diese plötzliche Erkrankung? Wissen Sie etwas darüber?“

„Man nahm an, daß die Trauung und die Festlichkeit die junge Frau zu sehr erregt habe.“

Die Gedanken jagten sich hinter Manfreds Stirn: — Eine glückliche Braut erregt sich bei ihrer Hochzeit doch nicht so sehr, daß sie ein Nervenerleber bekommt. Und wie sagte der Geschäftsführer? Beim Betreten des gemeinsamen Schlafzimmers sei Irmingard ohnmächtig geworden? Was es Anlaß, daß gerade da die Kräfte sie verließen, oder was es das Wissen, daß sie nun Hans Horwath ausgeliefert sein sollte, was sie niederwarf? Dann aber was von der ersten Stunde ihrer Ehe an kein Glück bei Irmingard gewesen! Dann war diese Ehe für sie von Anfang an Zwang und Qual. Wer hatte sie zu der Heirat gezwungen, wer hatte solche Qual über sie heraufbeschworen? —

Hastig erkundigte er sich: „Wie heißt jener Arzt, der damals die junge Frau behandelte?“

„Doktor Nowar; er nahm die Erkrankte in seiner Privatklinik auf.“

„Bitte geben Sie mir seine Adresse!“

„Herr Doktor Nowar befindet sich gegenwärtig nicht in Budapest, Herr Kapitän; er ist zu einer militärischen Übung eingezogen und ist mit seiner Truppe ins Mandoes gegangen.“

— Also wieder nicht! Immer wieder klich er auf Schwierigkeiten, wenn er alles das ergründen wollte, was sich vor zwei Jahren zutrug. Und jenes Zimmermädchen, das von Horwath herbeigerufen wurde, als Irmingard ohnmächtig geworden war? —

Was er beabsichtigte, sah er auf seine Frage so leicht beantwortet. Der Geschäftsführer hob bedauernd die Schultern und berichtete: „Das Mädchen steht nicht mehr bei uns in Diensten.“

„Wie hieß sie?“

„Kosa Balder.“

„Und wo ist sie dabem gewesen? Wo mag sie jetzt sein?“

„Darüber vermag ich Ihnen keine Auskunft zu geben, Herr Kapitän. Aber ich werde einmal Umfrage bei dem Personal halten; vielleicht kann ich etwas in Erfahrung bringen. Bitte gedulden Sie sich ein wenig!“

Manfred nickte zustimmend. Er durchquerte die große Hotelhalle und nahm in einer Ritze an einem Tischchen Platz. Seine Hand zitterte leis, als sie das Zigarettenetui hervorholte.

— Wie war das alles? Welche Ursache warf damals Irmingard auf das Krankenzimmer? Und wenn es so war, wie es immer mehr als gewiß erschien: daß Irmingard Hans Horwath nie geliebt hatte, — warum war sie dann seine Frau geworden? —

Nach einer Viertelstunde war der Geschäftsführer wieder bei ihm.

„Das Zimmermädchen Kosa Balder befindet sich gegenwärtig in einer Saisonstellung in Bad Reichenhall, Herr Kapitän.“

Manfred fuhr empor.

„Was sagen Sie? In Bad Reichenhall?“

„Im Hotel Argemounstein.“

„Das ist bestimmt richtig?“

(Fortsetzung)

Aus Württemberg

— Stuttgart, 31. Januar.

Starke Rauchberggiftung durch Nadelkäfer. In einem Hotel im Pulverer bei ein 45 Jahre alter Mann durch Nadelkäfergiftung sein Bett angezündet und sich dadurch eine starke Rauchvergiftung zuzugewogen. An bewußtlosem Zustand wurde er ins Rotherbachhospital eingeliefert.

— Ehlingen a. N. Neue Geräte für die Feuerweh. Die Freiwillige Feuerwehr erhielt zwei neue Hochdrucklöschgeräte, die handbetätigt sind. Diese Geräte, deren Spritzen eine Pumpleistung von 1500 Liter und 800 Liter in der Minute ausströmen, wurden von einem in Ehlingen im Auftrage der Gemeinde beschafften. Die ersten acht Mann bereits in drei Minuten an Ort und Stelle.

— Keresheim. (Kreidbaumeister gestorben.) Der 78 Jahre alte Keresheimer Kreidbaumeister Johann Kroschke ist im Alter von 78 Jahren am 28. Januar im Krankenhaus in Keresheim an einer Herzkrankheit gestorben. Er war ein sehr beliebter Mann und hatte eine große Anzahl von Schülern.

— Bismarck. (90. Geburtstag.) Der frühere Oberbürgermeister Johann Kroschke feiert am 30. Januar seinen 90. Geburtstag.

— Gammertingen. (Todesfälle.) In Gammertingen sind am 28. Januar zwei Personen gestorben. Ein 78 Jahre alter Mann an einer Herzkrankheit und eine 72 Jahre alte Frau an einer Lungenkrankheit.

— Bismarck. (Todesfälle.) In Bismarck sind am 28. Januar zwei Personen gestorben. Ein 78 Jahre alter Mann an einer Herzkrankheit und eine 72 Jahre alte Frau an einer Lungenkrankheit.

Ein raffinierter Heiratsbetrüger

Obwohl schon einmal wegen Betrugs verurteilt, betätigte sich der aus Bismarck gebürtige 50 Jahre alte Walter M. b. r. e. c. h. t. wiederum auf diesem Gebiete. Er meldete sich in Stuttgart auf das Heiratsbüro eines Mädchens und knüpfte unter der Maske eines Ingenieur-Kaufmanns Beziehungen zu ihm an, wobei er darauf bedacht war das Mädchen in der Hoffnung auf eine zukünftige Ehe mit ihm zu beharren. So gelang es ihm, ihr in Zeit von vier Monaten insgesamt 1500 Mark Darlehen herauszulassen. Als sie weitere Darlehensgesuche ablehnte, gab der mittellose Freund den Verkehr mit ihr auf, doch hatte er bereits Beziehungen zu einem anderen Mädchen aufgenommen, das sich in einem Heiratsbüro als Besitzerin eines Vermögens von 10.000 Mark empfohlen hatte. Seine Bemühungen, sich dieses Geld, wiederum ohne jedes Heiratsversprechen, anzueignen, scheiterten zwar an der Vorsicht des Mädchens, doch gelang es ihm immerhin, die 500 Mark Darlehen abzuschnappen. Vor der Strafkammer betritt M. b. r. e. c. h. t. eine betrügerische Absicht und weist schriftliche Erklärungen vor, in denen er sich von jedem der Mädchen hatte beschuldigen lassen, daß sie kein Heiratsversprechen von ihm erhalten haben. Zwei Jahre Gefängnis erhielt er trotz diesem Trick.

Der Sport am Sonntag

Schweizer Fußball-Länderkampf in Wien 2:1.

Das 100. Länderpiel des deutschen Fußballbundes, das zugleich das 26. im Kriege ist, wurde am Sonntag zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und der Schweiz vor 35.000 Zuschauern im Wiener Praterstadion veranstaltet. Diese 98. Begegnung endete mit dem knappen 2:1-Sieg der Schweiz.

Deutschland: Jahn (Berliner SV 03), Seha (Austria), Schmans (Wienna), Wagner (Rapid), Rod (Austria), Janz (Admira), Friß (Rapid), Decker (Wienna), Eppenhoff (Schalke 04), Walter (Kaiserslautern), Durek (FC Wien).

Schweiz: Ballabio (Grenchen), Rinelli (Grasshoppers), Lehmann (St. Gallen), Springer (Grasshoppers), Bernati (Zugern), Rickenbach (Grasshoppers), Bidel/Amado (Grasshoppers), Konrad, Balacet (Servette Gen), Rappenberg (FC Basel).

Der Spielverlauf

Mit dem Aufstoß der Schweizer begann der große Kampf. Es zeigte sich sofort daß die Gäste mit dem Boden besser fertig wurden als unsere Spieler. Der Schweizer Angriff wurde dann auch logisch äußerst gefährlich. Dann gab es einen großen Augenblick für uns. Durek hatte den Ball an Rinelli vorbeigedrückt und zielte auf das rechte Tor. Ballabio schenkte sich nicht, doch noch im letzten Augenblick sprang Lehmann herbei und rettete auf der Linie. Unser Linksaußen Durek war der einzige Stürmer der richtig trieb. Decker gab sich ab, ohne einen Erfolg zu können und blieb oft beim Gegner hängen. Aber in den letzten zehn Minuten vor der Halbzeit verhasste sich doch der deutsche Druck auf das Schweizer Tor. Eine deutliche Führung mit ein oder zwei Toren wäre dem Verlauf der ersten Spielhälfte nach durchaus gerechtfertigt gewesen.

Auch in der zweiten Spielhälfte sah es vor dem deutschen Tor wieder sehr brenzlig aus. Durch Decker, der aus vollem Lauf unerbittlich hart und scharf den Ball auf das Schweizer Tor jagte, hätte der Kampf eine für uns durchaus günstige Wendung erlangen können, doch das Veder sprang von der Latte ins Aus. Ein geradezu wirbelndes Zusammentreffen unseres Angriffs führte dann in der 72. Minute zum deutschen Führungstor. Decker krönte die Aktion durch einen Schuß, vor dem selbst ein so großer Köhler wie Ballabio kapitulieren mußte. Aber die Freude der Tausende von Zuschauern währte nicht lange, denn schon im Gegenschuß, den abermals Bidel einleitete, zogen die Schweizer gleich. Schon glaubte man allgemein an ein Unentschieden, als zwei Minuten vor dem Schlußpfiff die Schweiz wieder durch den Linksaußen Rappenberg das Siegtor erzielte.

Kurze Kritik

Die Abwehrreihe in unserer Mannschaft war diesmal der Angriff. Der Schalker Eppenhoff und auch der erstmals im Nationaltrikot spielende junge Wiener Rechtsaußen Friß enttäuschten. Betriedend unter den deutschen Stürmern

waren allein Walter und Durek. Der Wiener bewies nicht nur seine großen technischen Fertigkeiten, sondern auch seine strategische und taktische Umficht ein Spiel zu führen. Durek war einer der wenigen unserer Spieler, die bezähnt gegen die Schweizer Abwehr antraten. Die Schweizer war auf gewohnter guter Höhe. Voll auf dem Boden war auch das Verteidigungspaar Seha/Schmans. Dagegen fehlte es dem Schlussmann Jahn diesmal an Sicherheit und kalter Ruhe. Die Schweizer lieferten eine gute Partie mit dem von ihnen gewohnten kämpferischen Einsatz. Zudem gab es in ihren Reihen kaum einen Verjäger. Rinelli/Lehmann waren ein würdiges Gegenstück zu Seha/Schmans. Die Käufer erledigten ein gutes Pensum. Die treibenden Kräfte im Angriff waren Bidel und Amado am rechten Flügel.

Fußball-Länderkampf Stuttgart-Bärnk 1:4

In der Stuttgarter Adolf Hitler-Kampfbahn kam die Bärnk Stadtelf zu einem bemerkenswerten 4:1 (0:0)-Sieg über die Stadtmannschaft von Stuttgart. 8000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei. Stuttgart mußte nicht nur auf Ding und Conen, sondern auch noch auf Ribi verzichten. Die Schweizer Gäste landeten sich mit den Bodenverhältnissen viel besser ab als die Gastgeber. Sie bevorzugen weites Hüftspiel, während Bärnk sich bei seinem enghalsigen Kurzpassspiel blieb. In der Mannschaft des Bärnk zeichnete sich der Mittelfürmer Andres aus, der in der zweiten Halbzeit auch alle vier Tore schuß. Erst beim Stand von 4:0 kamen die Stuttgarter durch den Gaststürmer Dorn vom VfR Heilbronn zu ihrem Ehrentreffer.

Heuser schlug Logel 1. 0.

In der Deutschlandhalle fand im Mittelpunkt des Programms die deutsche Schwergewichtsmisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Heinz Logel und seinem Herausforderer Adolf Heuser. Heuser ging sofort auf eine schnelle Entscheidung aus, ungeachtet der vielen Treffer und Stopper Logels fürmte er immer wieder wild auf den Meister ein. In der dritten Runde sollte schon die Entscheidung fallen. Mit einer Rechten traf Heuser den Wiener schwer am Kopf. Der Wiener vermochte sich nicht mehr vor dem „Aus“ zu erheben und Heuser wurde als Sieger und neuer Meister fürmlich gekrönt.

Sport in Kürze

Elis Alghaber-Offenbach a. M. ging auf dem reichsweiten Düsseldorf-Jochturnier als Siegerin hervor. Sie kam in der Endrunde auf 10 Siege, blieb also ungeschlagen. Zweite wurde die Düsseldorferin Lia Gorfes mit acht Siegen.

Das Ulmer Hallenhandballturnier wurde von der TG Ehlingen gewonnen, die im Endkampf die Turnerschaft Goppingen 5:4 (4:1) besiegte.

Zwei Eishockey-Freundschaftsspiele bestritt die Düsseldorf-er TG in Bayern. Gegen den FC Gießen erreichte sie ein 1:1, aber gegen den deutschen Meister Krefelder verlor sie mit 1:6 Toren.

Berlins Eishockeyspieler stritten sich in Brehburg vor und fügten gegen die Elf der Brehburger Hochschüler mit 3:0 Toren.

Mit regenweichem Wasser waschen!

Nur darin wird das Waschpulver refflos ausgenutzt. Regenweiches Wasser erhalten Sie auf einfachste Weise durch den Seifensparer

Henko



Änderung der monatlichen Grundgebühr für einen Fernsprechananschluß im Ortsnetz Herrenalb (Schwarzw.)

Nach den Fernsprechtarifen-Vorschriften der Fernsprechornung vom 24. Nov. 1939 (Anschluß des Reichspostministeriums vom 1939 Nr. 172, Seite 872) erhöht sich vom 1. April 1942 an die monatliche Grundgebühr für einen Fernsprechananschluß im Ortsnetz Herrenalb (Württ.) von 4.— RM auf 4.50 RM.

Stuttgart, den 27. Januar 1942.

Reichspostdirektion.

Seit 25 Jahren

Togal

TABLETTEN

hervorragend bewährt bei
**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**



NS.-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk
Jugendgruppe Wildbad.

Dienstag abend 8 Uhr Nähen im Heim.

Gegen Ermüdung der Füße
Fußgeruch, kalte Füße, Brennen hilft
kräftiges Einmassieren mit „DEWAL“.
Flaschen von RM 1.— bis 6.50
Eberhard-Drogerie Wildbad



Engelsbrand, 3. Febr. 1942

Tiererschütterer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Gatte, der treubesorgte Vater unseres Kindes, unser lieber Sohn und Bruder

Karl Haas

Gefr. in einem Panzerabwehr-Regt.

am 22. Dez. 1941 im Alter von nahezu 30 Jahren in treuer Pflichterfüllung bei den harten Kämpfen im Osten sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gab. Sein sehnlichster Wunsch auf ein Wiedersehen sank mit ihm ins Grab.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin: **Erna Haas**, geb. Lötterle mit Sohn **Werner**. Die Eltern: **Karl Haas** u. Frau **Pauline**, geb. Merkle, Neuenbürg. Die Brüder **Arthur** und **Felix**. Familie **Michael Lötterle**, Engelsbrand nebst allen Verwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 8. Februar 1942 nachmittags 2 Uhr statt.



Calmbach, 3. Februar 1942

Altweissenstr. 383

Nach bangem Warten erhielten wir am 26. Januar die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller und unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe

Walter Schmidt

Kradschütze in einem Inf.-Regt.

im Alter von 23 Jahren am 21. Nov. 1941 an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten den Heldentod gestorben ist.

In tiefstem Leid:

Familie **Chr. Schmidt**
mit Angehörigen.

Trauerdrucksachen

liefert

C. Mees'sche Buchdruckerei

Vergeblich Gesuchtes verschafft die Tauschanzeige

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Am Samstag, 7. Februar 1942 findet in der Tierzucht-halle in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt. Angemeldet sind:

140 Faren sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen. Sonderbedingung der Faren: Freitag, 6. Februar, nachm. 1 Uhr. Versteigerung der Faren: Samstag, 7. Febr. vorm. 9.30 Uhr.

Mit Transportmöglichkeiten nach den Kreisen Böblingen, Calw, Ehlingen, Freudenstadt, Leonberg, Ludwigsburg, Mühlingen, Nürtingen, Neustuttgart, Ulm, Waiblingen, Waiblingen kann gerechnet werden.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Württ. Viehwirtschaftsverband für den Südkreis
Herrenberg.

Viehwirtschaftsverband des württ. Unterlandes
Ludwigsburg.

Dem Reichsnährstand angegliedert.

Trineral-

Ovalladetten

heilen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. 1. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/11.

Mehrmals erscheinende Anzeigen sind billiger



Biederfranz-Freundschaft Neuenbürg.

Mittwoch abend

Singstunden

für Gem. Chor.

Der Vorstand.

Birkenfeld

Wir suchen reifliche, zuverlässige Person als

Milch-austräger(in)

Wochen-Verdienst netto 45.— bis 50.— RM. Bewerbungen erbitet der Ortsbauernführer.

Milchverwertungsgenossensch. Birkenfeld

Gräfenhausen.

Schöne junge

Kuh mit Kalb

gut gewöhnt, unter drei die Wahl, wird dem Verkauf ausgeführt

Haus Nr. 42, Butterhof.

Conweiler.

Önte

Nutz- u. Fahrkuh

25 Wochen trächtig, wird dem Verkauf ausgeführt

Herweg 236.

Schwann.

Eine schöne, hochträgliche

Kalbin

fehlt dem Verkauf aus Robert Proß, Bwe.